Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1789

17.7.1789 (Nr. 85)

Visual Library

Nr. 85. Pag. 393.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 17. July

1 7 8 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Tanger vom 27 May.

Die Truppen des Kaysers von Marocco haben in der Provinz Teinsna einen grossen Sieg über die Araber erfochten, von welchen 900 ihrer Häupter hieher gesandt werden sollen. Wegen dieses Siegs sind hier die Kanonen gelöset worden.

Aus Schweden, vom 23 Juny.

Ob der König in Finnland bleiben oder wieder zurückkommen wird, ist noch ungewiß. Viele Personen von Stand und der Bischoff Kragius sind dem König nach Finnland gefolgt. Noch immer geschehen Aufforderungen, daß sich Freywillige zu allerley Korps melden und anwerben lassen sollen. Auch hat man den Privathaushaltungen angetragen, Brod zu backen, welches ihnen bey der Ablieferung baar bezahlt werden soll. Der Reichsrath Graf Düben, versieht itzt die ministeriellen Geschäfte und hält die Konferenzen mit den Gesandten. Die Protokolle des Bürger- und Bauernstands, mit deren Bekanntmachung durch den Druck noch immer fortgefahren wird, sind deutliche Zeugnisse von der grosen Verlegenheit beyder Stände, die Auflagen zu bestimmen, durch welche die Reichsschuld von 21 Millionen 3492 Schwedischen Reichsthalern nebst Interessen getilgt und die Kriegsunkosten herbeygeschaft werden sollen. Die ersten 4 Quartbögen über die Vertheilung dieser Auflagen sind schon erschienen; vom Reichstagsbeschluß hingegen ist noch nichts gedruckt.

Dreyzehnte Wiener Kriegsbeylage vom 5 July 1789. im Auszug.

Feldmarschall, Baron von Laudon, hat aus Altgradiska unter dem 27sten Juny folgende weitere Berichte von der fortgesetzten Belagerung der Türkischen Festung Berbir eingesandt. In der Nacht vom 24sten auf den 25sten Juny ist durch 1000 Arbeitsleute vom Militair und 650 vom Landvolk, welche bloß zur Herbeyschaffung der Materialien verwendet werden, das Retranchement vor der Save bis an die Verbasca so weit zu Stand gekommen, daß die Bedeckung sammt ihren Kanonen den 25sten des Morgens sich in die Redouten ziehen konnte. Durch 350 Arbeiter wurden dann auch die Laufgräben, und 2 Richochet-Batterien an denselben verfertigt. Noch vor Tages Anbruch wurde ebenfalls durch 1200 Mann von den Regimentern und 889 vom Land, in der Gegend, wo sich die Verbasca in die Save ergießt, eine Brucke geschlagen und das Retranchement jenseits der Verbasca gemacht. Weil auch aus mehreren eingelangten Nachrichten sehr wahrscheinlich wurde, daß die in verschiednen Lagern stehenden feindlichen Truppen zum Entsatz der Festung anzurücken Willens seyen und daher zu besorgen war, sie möchten sich in die Nähe ziehen und unsern Truppen den Uebergang über die Save bey der untern Varos streitig machen, so wurde veranstaltet, daß noch Nachmittags gegen 7 Uhr General Schindlers Brigade, die Broder Scharfschützen und 49 Feldjäger mit 14 Kanonen, über die neue Brücke setzten. Kaum war die Arbeit der Brückenschanze angefangen, so ließ sich schon am Rand der Waldung der feindliche Entsatz an verschiednen Orten sehen und von mehrern Posten liefen Anzeigen ein, es kämen häufig Truppen zu 30 bis 40 Mann stark an und lagerten sich am Rand der Waldungen. Dennoch haben die Feinde nichts weiter unternommen, sobald sie unsere mit besondrer Geschwindigkeit erfolgte

Truppenübersetzung wahrgenommen haben und auch die aus Berbir ausgerückte Besatzung kehrte so eilfertig zurück, daß sie sich nicht Zeit nahm, alles Vieh von den Feldern in die Festung zu treiben, daher eine beträchtliche Menge davon unsrer über dem Fluß befindlichen Mannschaft in die Hände gerieth. Auch fieng erst gegen Abend aus der Festung das Kononieren wieder an, wodurch an diesem Tag unserer Seits 3 Personen erschossen und 3 verwundet wurden. Unter letztern ist Oberst Drasloczy, von Nadasdy begriffen, der eine Quetschung am Kopf bekam. Bey der Verbasca waren inzwischen 600 Arbeiter von Regimentern beschäftigt, die Rampen zu den Brücken und einen Damm zu machen, damit der Fluß geschwellt werden könne. Mit 300 Landarbeitern wurde die Waldung und das Gesträuch zwischen der Verbasca und dem Retranchement ausgehauen, damit sich der Feind nicht unbemerkt heranschleichen könne. Bey dieser Arbeit sind durch das feindliche Kanonenfeuer 2 Mann getödet und 1 verwundet worden. Den 26ten wurde die Arbeit an der Brückenschanze fortgesetzt, mußte aber, da der Feind rechts vom Banjaluker Thor sich eine Scharte zugerichtet hatte und aus solcher die Arbeiter beschoß, wodurch 3 Mann getödet und 3 verwundet wurden, bis zur Dämmerung wieder ausgesetzt werden. In der Nacht jedoch wurde damit fortgefahren und eine Batterie zu 2 Achzehnpfündern und einer Haubitze errichtet. Inzwischen ist bey dem Retranchement an der Verbasca die Verschanzungsarbeit gänzlich zu Stand gebracht worden. Die feindliche Besatzung ist eifrigst beschäftigt, den Schaden, der durch unsere Kanonen bey Tag angerichtet wird, in der Nacht so gut als möglich auszubessern. Den 27sten sind die nöthigen Anstalten getroffen worden, die Trencheen vor dem belagerten Platz an diesem Tag zu eröffnen.

Wien vom 6 July.

Ganz zuverläßig wird der Großherzog von Toscana in wenigen Tagen hier eintreffen. Von unsrer Hauptarmee, welche noch den 1ten dieses bey Weißkirchen stand, hat man die unangenehme Nachricht erhalten, ihr würdiger Chef, Feldmarschall Haddik, sey abermals von einer Krankheit befallen worden, und habe das Generalkommando dem General der Artillerie, Grafen von Colloredo, übergeben müssen. Diese Armee wird das Clairfaitische Corps zur Beschützung vom Bannat zurücklassen; bey Semlin das Corps des Prinzen von Ligne an sich ziehen, in Servien vordringen, und solchergestalt die Türken für Belgrad besorgt machen. Von allen Seiten stürzen die Türken zum Entsatz der von Laudon belagerten türkischen Vestung Gradiska herbey, und man sieht Auftritten von großem Gewicht in Bosnien entgegen. Es ist, wie es heißt, schleunigst Befehl ergangen, die meisten Gränztruppen bey General Laudons Armee, die schon im vorigen Jahr, besonders die treulosen Wallachen, ihre Schuldigkeit nicht thaten, durch die brave Veteraner der Ungarischen Garnisons Bataillons ablösen zu lassen. Auch sollen gegen Ende des laufenden Monats einige sehr gute Cavallerieregimenter aus Mähren, Schlesien und Böhmen sich in Marsch setzen, um Held Laudons Armee zu verstärken.

Der gewesene Rußisch Kayserl. Gesandte am Churrheinischen Krais, Graf von Romanzow, befindet sich gegenwärtig hier, und geht in wenig Tagen nach Petersburg. Es soll der Antrag seyn, mit Genehmhaltung der Kayserinn, einige rußische Generäle, welche die Art mit den Türken Krieg zu führen practisch kennen, in K. K. Kriegsdienste mit Vorrückung um einen Grad, aufzunehmen.

Donaustrom vom 6 July.

Vor einigen Tagen kam ein Eilbote von dem in Koppenhagen befindlichen K. K. Gesandten, Grafen von Stadion, nach Wien, mit der Nachricht von der wichtigen Erklärung, welche der Minister des Dänischen Hofs Graf von Bernstorf öffentlich bekannt gemacht hat: daß nämlich die Krone Dänemark, während des Kriegs zwischen Rußland und Schweden, künftig eine vollkommene Neutralität beobachten könne. Es ist meistens bekannt, daß der K. K. Hof schon vor einiger Zeit der erhabnen Catharina den freundschaftlichen Vorschlag that, der Hülfleistung Dänemarks zu entsagen, um den Anlaß, aus welchem England und Preussen sich ferner wiedersetzen könnten, aus dem Wege zu räumen. Der Petersburger Hof hat sich nun dazu entschlossen, weil derselbe vermuthlich für sich allein dem Schwedischen Angriff hinlänglich gewachsen ist. Es ist aber die Rußische Seemacht in jenen Gegenden auch viel beträchtlicher, als vielleicht viele bisher glauben möchten; denn sie soll aus 39 ausgerüsteten Linienschiffen und 28 Fregatten bestehen, ohne die Galeerenflotte die ebenfalls ansehnlich ist, zu rechnen. Die Landmacht in Finnland wird den Schweden ebenfalls die Spitze bieten können.

Londen, vom 7 July.

England läßt der Krone Frankreich eine Menge Getraid zugehen, um der allgemeinen Fruchtklemme in diesem Königreich zu steuern. Alle 44 Kanonenschiffe bey unsrer Seemacht werden in Munitionsschiffe verwandelt. Es sind deren wirklich 16 im Dienst, welche zum Transport der Munitionen, Truppen rc. nach den Engl. Niederlassungen werden gebraucht werden. Nach einem Brief aus Antigoa läßt der Oberbefehlshaber an einer gewissen Anzahl Festungswerke sowohl

zu Ridge als zu Monk's-Hill arbeiten. Künftig werden keine Truppen mehr in den Kasernen zu St. John kantoniren, sondern westwärts ihren Standort haben. General Mathews ist auf einer Reise nach den Westinseln begriffen. Während seiner Abwesenheit wird man sich aller Orten mit der öffentlichen Arbeit beschäftigen. Unsre Macht in Westindien ist dermalen beträchtlich. Zu Barbade liegt das 49 Regiment und das 4te Bataillon vom 60sten; auf Grenada das 45 und 67ste; zu St. Vincent das 66ste; zu Dominika das 30ste mit 4 Kompagnien vom 3ten Bataillon des 60stens; zu Mantserat 2 gleiche Kompagnien; auf St. Christoph das 9te Regiment, welches überhaupt 9 Regimenter ausmacht. Auf Jamaika stehen 4 Regimenter. Nie ist eine solche Macht auf gesagter Insel unterhalten worden.

Paris, vom 8 July.

In der vorgestrigen Sitzung der Nationalversammlung ward ein Ausschuß ernannt, welcher sich blos damit beschäftigen soll, patriotische Artikel zur Verfassung einer feierlichen Konstitutionsakte in eine Denkschrift zusammenzutragen. Aus dieser Konstitutionsakte werden vermuthlich in der Folge die größten Ereignisse entspringen, welche das Wohl oder Weh Frankreichs auf ewig bestimmen dürften. Man sagt nicht, daß die Minister in diesem Betracht mit der Nationalversammlung übereinstimmen. Auch will man nicht, daß Paris, so wie eine grose Anzahl andrer Städte das Recht wieder erhalte, die Bürgerkompagnien in Thätigkeit zu setzen, weil dieser neue Gebrauch die Nation zu militairisch stimmen würde. Indessen steigt unter unserm Soldatenstand die Unordnung aufs höchste, täglich ereignen sich bey denselben unangenehme Auftritte.

Gestern sollten 5 Regimenter in dem Martisfeld bey der Königl. Militairschule ein Lager beziehen. Ein zweites steht in der Ebene von Grenelle und ein 3tes auf der Ebene von Sablons. Die 3 Lager machen ein Korps von 16000 Mann aus und werden durch eine fürchterliche Artillerie gedeckt. Jedermann soll Freiheit haben, in den Linien spatzieren zu gehen, um zu sehen, daß eine fürchterliche Macht in Bereitschaft stehe, bey dem mindesten Aufruhr mit gewaffneter Hand zu erscheinen. Das Ministerium bestimmt, diese militairische Aussichten blos dazu, jenen aufrührischen Haufen zu bändigen, welcher nichts zu verlieren hat, vielmehr in den grosen Unordnungen zu gewinnen sucht. Man verspricht sich von den 3 Lagern viel Vergnügen. Es wird eine Menge Pulver und Kugeln dahin geführt. Es scheint, als wolle der König mitten unter einem grosen Kriegsheer einen Gerichtstag halten, um seinen Vorträgen destomehr Gewicht zu geben.

In Lyon soll man bey einem Aufruf, unter das Volk Feuer gegeben haben wobey der 3te Stand durch die Dragoner sehr mishandelt und einige und 15 Personen zusammen gehauen worden seyen. Die Waaren giengen in besagter Stadt ganz frey aus und ein, ohne dem Pächter das mindeste zu entrichten. Fünfzehnhundert junge Bürger patrouillirten zwar; allein die Ordnung war dadurch nicht gebessert.

Wien vom 8 July.

Aus Grätz schreibt man, nach einem anhaltenden Regen sey in den letzten Tagen des Jun. und den 1ten July auf dem Gebirg so viel Schnee gefallen, daß davon alle, auch niedere Berge bedeckt waren und die Luft zu Bruck bis auf 5 Grad über dem Gefrierpunkt erkältet worden ist.

Nach Berichten aus Kaschau sind die bey der Eroberung der Festung Schabatz in unsre Gefangenschaft gerathnen Türken, unter einer Bedeckung von 300 Mann, von Munkatsch dahin gebracht worden. Es waren 527 Männer und 11 Weiber und unter erstern 80 vom höhern Rang. Die 3 vornehmsten wurden im obern Stockwerk des ehemaligen Franciskanerklosters einquartirt und die Weiber zu ebner Erde, die andern in der Kaserne. Den Officiers ist erlaubt, frey herum zu gehen und die ansehnlichsten werden von den Einwohnern der Stadt gastfreundlich bewirthet.

Nach eben diesen Berichten haben die Türken an der Donau den Strich von Schupaneck bis Schiniza besetzt. Als hier auf unsre Vorposten gefeuert wurde und man sich über diese Verletzung des in dortiger Gegend noch bestehenden Waffenstillstands bey dem Pascha von Orsova beschwerte, gab derselbe unter dem 22ten Jun. die Antwort: „Ich stehe nicht unter dem Pascha von Belgrad, der einen Waffenstillstand eingegangen hat und noch hält, sondern ich stehe unter dem Kommando des Pascha von Widdin, der keinen Waffenstillstand eingegangen hat, also auch keinen bricht.“ Gleich darauf wurden unsre Vorposten und Patrouillen von Schupaneck bis Mehadia zurückgezogen und alles, was den Feinden zu einem Aufenthalt hätte dienen können, wurde verheert. Den 24ten rückten diese mehrere 1000 Mann stark, gegen Ogradin vor, hieben hier 1 Officier und 24 Mann von unserm Freykorps zusammen, plünderten den Ort, zogen dann längst der Donau aufwärts, besetzten die Veteranerhöhle und kamen den 27ten bis Swiniza, wo unsre Vorposten wegen der Uebermacht der Feinde sich zurück zogen. Diesen Vortrab der Feinde rechnet man auf 6 bis 8000 Mann; das Hauptkorps ist noch unter Orsowa bey Czernetz gelagert, soll aus Arnauten und Asiaten bestehen und gegen 20000 Mann stark seyn.

Sobald die Erklärung des Pascha von Orsowa, daß

der Waffenstillstand für ihn keine Verbindlichkeit habe, im Hauptlager zu Weißkirchen angekommen war, beorderte Feldmarschall Graf von Haddick 2 Bataillons von Anton Esterhazy, 2 Bataillons von Karoly u. 3 Division Wurmser Husaren, unter Kommando des F. M. L. Prinzen von Waldeck und des G. M. Herzogs von Ursel, nach Stanzillowa, wohin solche den 26. aufbrachen. Diesen Truppen heißt es, werden bald noch mehrere nachfolgen, um den Posten bey Mehadia zu vertheidigen. Im übrigen scheint itzt die Absicht der Feinde am meisten auf Uipalanka und Moldava gerichtet zu seyn, wenigstens bemerkt man alle Tage am linken Ufer der Donau, besonders Uipalanka gegenüber, Türkische Officiers, welche die Gegend rekognosciren und von den Anhöhen unsre Bewegungen und Anstalten beobachten.

Von der Kroatischen Gränze schrieb man unter dem 24. Juny daß damals alles ruhig war, man versah sich aber täglich auf neue Versuche der Feinde, unsre Truppen zu überraschen und von den eroberten Posten zu verdrängen. Diese fouragiren inzwischen täglich auf dem feindlichen Gebiet und bringen Getraide, Futter und Vieh in groser Menge ein.

Den sämtlichen Truppen ist bekannt gemacht worden, Se. Majestät hätten beschloßen, jeden Soldaten vom Feldwebel an, der sich gegen den Feind bey irgend einer Gelegenheit vorzüglich auszeichnet, mit einer Denkmünze zu belohnen, die derselbe dann, wie ein Ordenszeichen, immer am Knopfloch tragen könne.

Man hat Nachricht aus Constantinopel, der bisherige Großvezier sey abgesetzt und nach einem kleinen Ort in Bessarabien verwiesen worden. Der Pascha von Widdin hat seine Stelle erhalten. Der Russische Admiral Woinowich hat die erste Abtheilung der türkischen Flotte geschlagen und beynah zu Grund gerichtet. Mehr als 4 mit Getraide beladne türkische Schiffe sind an der Mündung der Donau den Russen in die Hände gefallen. Aus dem Archipelago laufen in Constantinopel von den türkischen Paschen fatale Nachrichten ein; die aus Triest ausgelaufne Flotte des Lamoro Cazzioni setzt alle Inseln im Archipelago in Bestürtzung. Die Pforte sendet deswegen in aller Eile 12 Fregatten nach dem mittelländischen Meer: durch diese Absendung aber wird die gegen die Russen und zur Wiederoberung von Oczakow bestimmte Flotte auf dem schwarzen Meer sehr geschwächt. In mehreren Gegenden der Türkey herrscht drückende Theurung.

Die Türken dringen immer tiefer in den Bannat vor und haben auch schon den Aliberg besetzt. Feldmarschall Haddick hat Anstalten gemacht, die Armee bey Weißkirchen ganz zusammen zu ziehen und dann den Türken eine entscheidende Schlacht zu liefern. Mit den 10 Bataillons deutscher Truppen, soll in Verbindung des schon bey Semlin stehenden Korps Belgrad belagert werden, aber erst müssen die Türken ein paar mal tüchtig geklopft werden, bevor man auf diese Belagerung denken kann. Prinz von Ligne dürfte dieselbe führen. Bey Berbir oder türkisch Gradiska, das von dem Kayserl. Altgradiska nur durch die 500 Schritte breite Save getrennt ist, wird es gewiß mit nächstem zu einer grimmigen Schlacht kommen. Denn die Türken eilen aus allen Gegenden von Bosnien herbey, um es zu entsetzen. Sie zeigen sich auch schon in groffen Hauffen. Wir hoffen alles von Held Laudon. Den Polacken traut man je länger je weniger. Sie haben bereits gegen 60,000 Mann Truppen beysammen, worunter mehr als die Hälfte Kavallerie ist, die vortrefflich beritten seyn soll. Diese könnten den Türken eine äusserst günstige Diversion machen und dem russischen Korps an dem Prut und Bog in Rücken kommen, wie auch alle Zufuhr und Transporte aus Rußland abschneiden. Es stecken mehrere Mächte hinter den Polacken, so wie der König von Schweden nur deswegen mit Rußland zu brechen es wagte, weil er auf einen mächtigen Hinterhalt rechnen kan, der, sollte der dießjährige Feldzug auch unglücklich für ihn ausfallen, ihn nicht verlassen wird.

Haag, vom 8 July.

Der neue großbrittanische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bey hiesiger Republick, Herr Fitzherbert, ist wirklich hier angekommen und hat gestern dem Wochenpräsidenten Ihrer Hochmögenden sein Kreditiv übergeben.

Vermischte Nachrichten.

Daß die pontinische Sümpfe noch nicht zur Hälfte ausgetroknet sind, hat seine Richtigkeit; allein was bereits geschehen ist, ist für Rom keine geringe Wohlthat. Man siehet jetzt daselbst eine schöne, breite Strasse, wo noch vor wenigen Jahren ein tiefer Sumpf die Luft vergiftete. Man sieht an vielen Orten sehr niedliche Lusthäuschen und Lauben für Erfrischungen, welche an Plätzen stehen, wohin vor 20 Jahren kein menschlicher Fußtritt gekommen war. Der Pabst ist Willens, diese Sümpfe dem Herzog Brascht, und dem Fürsten Ghigi in Pacht zu überlassen, und dafür in der Lateralkirche eine prächtige Tribüne zu bauen.

Laut den neuensten Nachrichten aus Paris soll nun würklich der Finanzminister Herr Necker seine Dimission erhalten und Herr von Breteuil Premier-Minister geworden, auch eine besondre Cammer für das Finanzwesen errichtet seyn.